

Trendwende am Markt langfristig?

Weltmarktpreise steigen auf zweieinhalb Jahreshoch



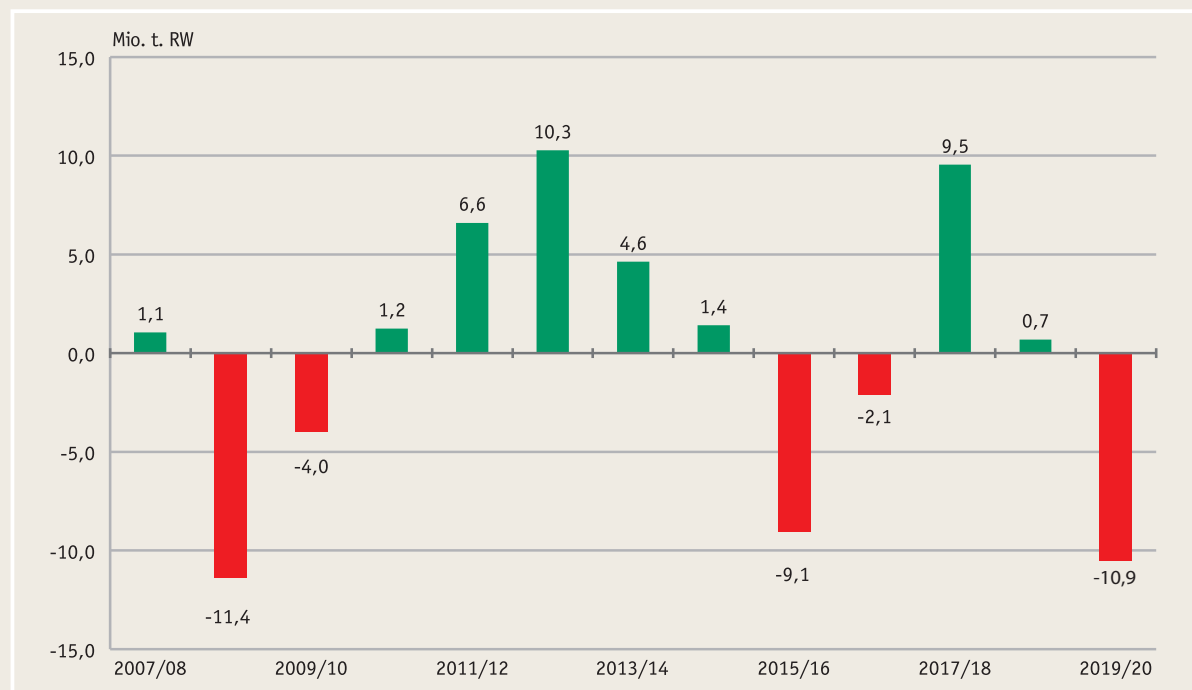
DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

Fügt man alle Puzzleteile zusammen, ergibt sich unseren derzeitigen Prognosen zufolge ein Rückgang der Weltzuckerzeugung auf Basis der nationalen 2019/20er Ernten um insgesamt 13,9 Mio. t auf dann noch 172,3 Mio. t. Dies wären nicht nur 29,6 Mio. t weniger als die Rekorderzeugung in 2017/18, sondern auch 8 Mio. t weniger als noch kurz vor Beginn des Zuckerwirtschaftsjahres am 1. Oktober erwartet wurde. Überführt in eine Weltzuckerbilanz auf Okt./Sep.-Basis für jedes Land ergibt sich hierbei ein Defizit von 10,9 Mio. t gegenüber einem minimalen Überschuss von 0,7 Mio. t im Vorjahr und einem signifikanten Überschuss von 9,5 Mio. t in 2017/18.

Kurzfristig stehen die Zeichen aufgrund des Einbruchs der Erzeugung in Thailand also eindeutig auf festere Preisnotierungen. Ob dies für längere Zeit anhält, hängt jedoch maßgeblich vom Ausmaß der Produktionssteigerung in Brasilien in der neuen Erntesaison ab. Führen die derzeit für die brasilianischen Mühlen sehr auskömmlichen Zuckerpreise zu einem „Überschießen“ hinsichtlich der Umlenkung der Rohverwendung von der Kraftstoffalkohol- zur Zuckererzeugung, könnte sich die derzeit positive Preisentwicklung wieder umkehren. Dies wäre nicht zuletzt dann der Fall, wenn sich die indische Zuckererzeugung 2020/21 wieder um mehrere Millionen Tonnen erholt.

Für die deutschen und europäischen Rübenanbauer haben derlei Erwägungen derzeit nur bedingt Relevanz. Zwei Ernten in Folge mit deutlich unterdurchschnittlichen Zuckererträgen je Hektar haben die Versorgungslage dahingehend verändert, dass sich die Zuckerverkaufspreise ab Fabrik von ihren einstigen Tiefstständen von unter 300 €/t auf Werte oberhalb von 400 € deutlich erholt haben. An dieser positiven Entwicklung dürfte sich auch in 2020/21 wenig ändern, da sich nach dem Auslaufen der vor der Quotenabschaffung im Jahr 2017 geschlossenen Dreijahresverträge für 2020 ein weiterer Rückgang der Rübenanbaufläche abzeichnet.

Weltzuckerbilanz (September - Oktober)



Von Stefan Uhlenbrock

Während es in Deutschland bereits im Laufe des Jahres 2019 zu einer deutlichen Preiserholung am Spotmarkt auf über 400 €/t Weißzucker ab Fabrik und Grössenordnungen von 500 €/t in südeuropäischen Defizitländern kam, zogen in den vergangenen Wochen auch die Terminmarktnotierungen an den globalen Leitmärkten für Rohzucker und Weißzucker nach. So stieg der Preis des New Yorker Rohzuckerkontrakts Nr. 11 am 12. Februar auf 15,90 cents/lb – dem höchsten Preis seit Mai 2017! Weißzucker verzeichnete einen noch rasanteren Anstieg bis auf 456,60 USD je Tonne, wodurch die Weißzuckerprämie auf Basis der Märzkontrakte sogar zeitweilig auf 103 USD je Tonne kletterte, nahezu doppelt so hoch wie Anfang Dezember. Zum Vergleich: Mitte September war der Rohzuckerpreis noch auf ein 12-Monatsstief von 10,68 c/lb gefallen, während Weißzucker zu diesem Zeitpunkt um die 300 USD je Tonne notierte. Der Preisanstieg um 50 % innerhalb von fünf Monaten ist um so bemerkenswerter als sämtliche äusseren Einflusfaktoren eigentlich gegen eine solche Preiserholung sprechen: Der Rohölpreis fiel im Februar für die Referenzsorte West Texas Intermediate (WTI) zeitweilig unter 50 USD je Barrel. Das war das niedrigste Niveau seit Jahresbeginn 2019, was die Ethanolparität in Brasilien senkt und somit negativ für

die Zuckerpreise ist. Ebenso fiel der brasilianische Real Anfang Februar auf ein Allzeittief gegenüber dem US-Dollar, was für sich genommen ebenfalls Druck auf die Zuckerpreise ausübt, da es zum einen die Zuckerexporterlöse in Inlandswährung steigen lässt (und somit einen Produktionsanreiz darstellt) und/oder die Brasilianer am Weltmarkt (in USD) günstiger anbieten lässt. Wie konnte es also trotz dieser negativen Rahmenbedingungen zu der Preisrally am Zuckermarkt kommen?

Es ist klar, dass gewichtige Faktoren zum Tragen kommen müssen, damit unter diesen Umständen eine Preisrally stattfinden kann. Und diese gibt es in der Tat.

Weltmarkt 2019/20 im Defizit

Nicht neu für die Marktteilnehmer ist, dass der Weltmarkt im Zuckerwirtschaftsjahr 2019/20 (Okt/Sep) ein Defizit verzeichnet. F.O. Licht prognostiziert ein solches Defizit seit der ersten Quantifizierung der Weltbilanz im Februar des vergangenen Jahres. Das prognostizierte Defizit erschien jedoch zunächst klein (1,8 Mio. t) und sorgte angesichts der zuvor angehäuften Lagerbestände in Asien zunächst für keinerlei Besorgnis.

„Eingepreist“ waren aufgrund eines dürrebedingten Rückgangs der Neupflanzungen ursprünglich ein Sinken der indischen Erzeugung auf

29,4 Mio. t von 33,0 im Vorjahr und ein Rückgang der thailändischen Erzeugung um nahezu 2 Mio. t auf 12,7 Mio. t, da niedrige Zuckerrohrpreise in Verbindung mit hohen Tapiocapreisen zu einem Fruchtwechsel bei zahlreichen Landwirten geführt hatten. In der EU gingen wir zu dem Zeitpunkt (vor der Aussaat) noch davon aus, dass der erwartete Rückgang der Anbaufläche durch eine Erholung der Erträge mehr als kompensiert werden könnte, was aufgrund eines erneut sehr trockenen Sommers jedoch nicht der Fall war. Schlussendlich erwarteten wir für Brasiliens Zentrum/Süden eine gewisse Erholung der Zuckerproduktion auf 29,2 Mio. t, doch sollte sich in den Folgemonaten herausstellen, dass die brasilianische Ernte 2019 sogar eine noch stärkere Konzentration auf Ethanol haben würde und der Anstieg der Zuckerproduktion unter den Erwartungen blieb. Gekoppelt mit einer Absenkung der Produktionsschätzung für Indien auf 26,0 Mio. t führte all dies zu einer Erhöhung der Defizitschätzungen im Laufe des Jahres 2019, jedoch in einem Ausmass, das die Marktteilnehmer nach wie vor nicht sonderlich beunruhigte.

Thailands Zuckererzeugung bricht ein

Das änderte sich deutlich nach Beginn der thailändischen Zuckerrohrernte im Dezember, als sich heraus-

stellte, dass die schlimmste Dürre seit vier Jahrzehnten deutlich verheerendere Schäden angerichtet hatte als zunächst vermutet. War anfangs von einem Rückgang der Zuckerröhrente von knapp 131 Mio. t in 2018/19 auf 110 Mio. t ausgegangen worden, sanken die Schätzungen Anfang dieses Jahres auf weniger als 90 Mio. t und schliesslich auf nur noch 75-80 Mio. t. Bei einer solchen Ernte könnte die Zuckererzeugung im Extremfall auf nur noch etwas über 8 Mio. t sinken gegenüber 14,6 Mio. t im Vorjahr.

Ein solch massiver Rückgang war der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte und die Weltmarktpreise unter Feuer setzte. Die in den Vormonaten angehäuften Rekordzahlen an Wetten auf sinkende Preise, die am 3. November mit 222,648 lots – oder umgerechnet 11,3 Mio. t – ihren Höhepunkt erreichte, zwang die Spekulanten nun diese durch Käufe (sogenanntes short covering) glatt zu stellen. Selbstredend verstärkte der komplette Abbau der net short-Position bis Mitte Januar den Preisauftrieb und dieser hielt auch in den Folgewochen an, da die Spekulanten bis Mitte Februar auf eine net long-Position (Wetten auf steigende Preise) von 99,099 (5,0 Mio. t) umschwenkten.

Ist Zucker knapp?

Fundamental gerechtfertigt ist die plötzliche Furcht vor einer Zuckerknappheit nicht nur dadurch, dass Thailand der zweitgrößte Zuckerelexporteur weltweit ist, sondern insbesondere für die Versorgung zahlreicher Defizitländer in Asien erhebliche Bedeutung hat. Zudem erfolgt der Ausfall thailändischer Exportverfügbarkeit zu einem Zeitpunkt, der bereits dadurch gekennzeichnet ist, dass indischer Zucker aus den enormen Lagerbeständen nicht in dem Masse auf den Weltmarkt fließt wie angesichts der massiven Subventionen erwartet werden könnte. Händlerangaben zufolge waren es in den ersten drei Monaten des Wirtschaftsjahres (Okt/Dez) nur 1 Mio. t, verglichen mit einem Exportziel der Regierung für das ganze Wirtschaftsjahr in Höhe von 6 Mio. t. Angesichts des inzwischen erreichten Preisniveaus sollte es hier jedoch zu einer Belebung kommen.

Auch andere wichtige Weißzuckerexporteure der Jahre 2017/18 und 2018/19 fallen im laufenden Zuckerwirtschaftsjahr aufgrund geringer Ernten als Lieferanten nahezu komplett aus. So beliefen sich die Ausfuhren der EU in den ersten drei Mo-

naten auf lediglich 279.000 Tonnen und die Gesamtausfuhren werden mit Sicherheit unter 1,0 Mio. t bleiben (gegenüber 1,6 Mio. t in 2018/19 und nahezu 3,4 Mio. t in 2017/18). Dies wird auch nicht durch die Rekordernste in Russland kompensiert, da der weltweit mit Abstand größte Rübenzuckerproduzent über keine wettbewerbsfähige Exportlogistik verfügt und somit nur relativ geringe Mengen auf den Weltmarkt ausführen kann. Russland ist darauf angewiesen, den Großteil seines Überschusses in den südöstlichen Nachbarstaaten abzusetzen, wo es gegenüber anderen Ursprüngen über einen Transportkostenvorteil verfügt.

Brasilien vor Zuckerrenaissance?

In Summe bedeutet all dies, dass der Weltmarktpreis Brasilien einen Anreiz setzen muss, in der im März anlaufenden Erntesaison 2020/21 mehr Zucker zu erzeugen (zu Lasten von Ethanol). Dieser Anreiz ist bei einem Rohzuckerpreis von 15-16 cents/lb klar gegeben, insbesondere bei einem schwachen Real und gleichzeitig niedrigem Ölpreis. Da die Ethanolparität (der Zuckerpreis, bei dem die Zucker- und Ethanolherzeugung gleich



Stefan Uhlenbrock,
F.O. Licht GmbH, Ratzeburg

profitabel sind) für die kommende Ernte derzeit bei lediglich 12-13 c/lb liegt, besteht vielmehr schon fast die theoretische Gefahr eines zu starken Umschwenkens der brasilianischen Mühlen in Richtung Zucker. Dies könnte insbesondere dann der Fall sein, wenn sich die indische Zuckerherzeugung in 2020/21 ebenfalls wieder auf 32-33 Mio. t erholt. Dies kann bei normalem Wetter als durchaus realistisch angesehen werden, da der Rückgang der Erzeugung im laufenden Jahr hauptsächlich auf das Wetter zurückzuführen war. In Thailand spricht derzeit nichts für eine Erholung der Erzeugung in 2020/21, während in Europa eine Erzeugung auf Vorjahresniveau möglich scheint.



NUR RÜBEN IM KOPF

NUR RÜBEN IM KOPF

Von der Pille bis zur Rübe – wir
sind die Spezialisten.

SESVANDERHAVE – Der Spezialist für Zuckerrüben-Saatgut.
SESVANDERHAVE Deutschland GmbH · Erbsackhof 8 · 57249 Elzingen · Tel. 09306/7994800 · www.sesvanderhave.de



SESVANDERHAVE
sugar beet seed